Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 1. Dezember 1935

Nachlass Faulhaber 10016, S. 141-142

Stand: 23.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Sonntag, 1.12.35, 8.00 Uhr, Pontifikal messe für die Neuner vereinigung in Dreifaltigkeits kirche mit kurzer Ansprache. Der gute Führer Jung hatte angeordnet, ohne Armbinde und sie brachten sogar eine weiß blaue Fahne. Zwei Generäle dabei.

// Seite 142

Zwei Lehrerinnen, Schweinberger und Paula - danken im Namen der Lehrerinnen-congregation. Einige treten aus, weil sie auf Diensteid erklären mußten, daß sie keiner katholischen Organisation angehören, andere, weil die Eltern es verlangen - mit Tränen in den Augen. Es geht nicht anders. Paula hat die Schülerinnen Exercitien - auf 1800 es gebracht. Von mir Stiftung in Fürstenried für Arme, aber nicht ganz frei.

Studentin Russe - für akademische Elisabethenkonferenz 150 M. Erzählt von einigen Fällen, die seit fünf Jahren unterstützt wurden: Sie will Besuch machen, einmal auf der Stiege abgefertigt, einmal „ihr Vetter sei gerade gekommen und habe Leibschmerzen, darum auf den Diwan“. Werden natürlich nicht mehr unterstützt.

Valentine Buczkowska - mehr Sterbe kreuze verteilen. Für Luftangriffe, die Schwestern sollten zum Verteilen haben. Die Schwester noch recht krank, jetzt im Sanatorium.

Baronin Meyern: Madeleine sei versetzt worden, weil sie eine Mutter gefragt hatte, ob der Sohn auch in die Kirche ginge. Die Sträuße soll niedergelegt werden, sie möchten dann etwas einrichten zugleich für klösterliche Zwecke. Bei Dr. Egenolf sei eine andere, eine katholische Assistentin verdrängt, ich soll sie kommen lassen - unmöglich.

Bischof Michael Rackl von Eichstätt, mit Prälat Grabmann zu Tisch. Ich erzähle die Vorgeschichte - für die Rede bei der Vereidigung morgen. Beide Herren bleiben zu Tisch.